

Frauenhandel - Sklaverei der Neuzeit

Vortrag in der Veranstaltungsreihe „Die Frau im Spiegel der Kulturen“ im Museum Kloster Asbach



Stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa (l.) bedankt sich bei Sr. Dr. Lea Ackermann mit einem Blumenstrauß für den interessanten Vortrag, den auch Wolfgang Niederhofer (r.) von den Kultursponsoren und seine Frau Heidi im Grafensaal des Museums Kloster Asbach verfolgten. (Foto: Hartwig)

Von Wolfgang Hartwig

Rotthalmünster. Der internationale Museumstag bescherte der Veranstaltungsreihe „Die Frau im Spiegel der Kulturen“ im Museum Kloster Asbach prominenten Besuch. Die Gründerin und Vorsitzende von „Solwodi e.V.“, Sr. Dr. Lea Ackermann, sprach zum Thema „Handelsware Frau - Frauen im modernen Sklavenhandel“.

Stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa begrüßte dazu unter den Zuhörern im voll besetzten Grafensaal auch Walburga Wieland vom Frauenbund aus Passau.

Mit einem nachdenklich machenden Ausschnitt aus einem Videoclip von Inge Bell, stellvertretende Vorsitzende von „Solwodi e.V.“, stimmte Sr. Dr. Lea Ackermann auf ihren Vortrag ein. Mucksmäuschenstill verfolgten die Besucher den Filmbeitrag über eine junge Rumänin, die von Zuhältern außer Landes gebracht und gegen ihren Willen in einem Bordell in Österreich arbeiten musste.

Betretenes Schweigen herrschte dann auch im Raum, als Sr. Dr. Lea Ackermann ans Rednerpult trat und zunächst über Ziele der Organisation „Solwodi“ informierte: „Solwodi ist ein Verein, der Frauen in Notsituationen hilft. Er ist Anlaufstelle für ausländische Frauen, die durch Sextourismus, Menschenhandel oder Heiratsvermittlung nach Deutschland gekommen sind.“ Schwerpunkte seien Vorträge und Medienarbeit zur Problematik von ausländischen Frauen, die Opfer von Frauenhandel und Heiratsmigration geworden sind. Lobbyarbeit zugunsten ausländischer Frauen bei Institutionen, Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen, Frauenhäusern, Polizei, Ausländerämtern sowie Anwälten seien weitere Ziele des Vereins. Denn eines machte Sr. Dr. Lea Ackermann unmissverständlich klar: „Der Frauenhandel ist die Sklaverei unseres Jahrhunderts.“

Wie schwer es ist, die Grenze zwischen freiwilliger und erzwungener Prostitution zu ziehen, dazu bringt sie den Filmemacher Lukas Roegler ins Spiel. Dieser macht am Beispiel Nigerias deutlich, dass etwa 80 Prozent aller Nigerianerinnen unter 18 Jahren mindestens einmal vergewaltigt worden sind. „In einem solchen patriarchalischen, Frauen verachtenden System ist der Schritt in die Prostitution völlig normal.“ Hinzu komme die sehr hohe Arbeitslosenquote. Junge Nigerianerinnen prostituierten sich, um ihre Familien ernähren zu können. Scheinbar handelt es sich dabei um freiwillige Prostitution. „Aber in Wahrheit ist es Zwangsprostitution, weil die Grundsituation dieser Frauen aus lauter Zwängen besteht“, so Lea Ackermann, die als Lehrerin in schwarzafrikanischen Ländern vieles hautnah miterlebt hat.

Prostitution sei zudem untrennbar mit Kriminalität verbunden. „In den neuen Bordellen mit Wellness-Charakter zieht fast immer die organisierte Kriminalität im Hintergrund die Fäden“, verdeutlichte die Referentin. Deshalb fordert Solwodi e.V. die Abschaffung abhängiger Beschäftigung von Prostituierten. Sr. Lea Ackermann zählte noch viele andere Beispiele auf, in denen sie ihre „bedrückenden Erfahrungen zu Sextourismus und Zwangsprostitution“ gemacht hatte, die sie dazu bewogen hatten, diesen Verein zu gründen. Zum Schluss beantwortete sie noch etliche Fragen aus dem Publikum.

Solwodi e.V. Passau ist erreichbar unter Tel. 0851 / 966 64 50; Spendenkonto Liga Bank Passau: BLZ 750 903 00, Konto: 750 903 00